

KREATIVER BAUEN

Mit der ALHO
MODULBAUWEISE



ALHO Modulbau



MODULARES BAUEN IST
INDIVIDUALITÄT IN SERIE!

Modulbau – die Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten spricht dafür!

Das beweist der **Siegerentwurf** von ALHO und Koschany + Zimmer Architekten KZA im europaweiten **Wettbewerb „Serielles und modulares Bauen“** des GdW.

Fixe Kosten. Fixe Termine. Fix fertig.

www.alho.com



MODULARE GEBÄUDE

Seit Jahren belegt das KfW-Kommunalpanel die großen regionalen Unterschiede, die zwischen den Kommunen in der Bundesrepublik bestehen. Diese zeigen sich weiterhin nicht nur in der Höhe, sondern auch in den Ursachen des Investitionsrückstands. Während in finanzstarken Städten, Kreisen und Gemeinden eher temporäre Einflussfaktoren, wie die Auslastung am Bau, zusätzliche Investitionen erschweren, sind es in finanzschwachen Kommunen vor allem strukturelle Probleme bei der Finanz- und Personalausstattung. Hier hat bisher auch das gegenwärtig sehr gute konjunkturelle Umfeld keine nachhaltige Verbesserung schaffen können.

Die getrübteten Erwartungen der Kammereien für die nächsten Jahre reflektieren die verhaltenen Konjunkturaussichten. Zwar ist der Gesamtausblick beim Investitionsrückstand insgesamt noch positiv: 42 Prozent der Kommunen rechnen mit einem weiteren Rückgang, nur 25 Prozent mit einer Zunahme. Beim Blick auf die zukünftige Haushaltslage ist ein Großteil der Kommunen allerdings das erste Mal seit dem Jahr 2010 wieder deutlich pessimistischer. 40 Prozent erwarten eine sehr und eher nachteilige Entwicklung ihrer Finanzsituation.

Vor dem Hintergrund der Konjunkturabschwächung und den zu erwartenden Rückgängen bei den Steuereinnahmen stellt Dr. Henrik

Scheller fest: „Selbst finanzschwächere Landkreise, Städte und Gemeinden profitieren derzeit noch aufgrund der guten wirtschaftlichen Gesamtlage – wenn auch auf niedrigem Niveau. Die kommunale Investitionstätigkeit zieht moderat an. Der strukturelle Veränderungsbedarf bleibt jedoch vielerorts bestehen. Um die Schieflage zwischen Regionen mit guter Infrastruktur einerseits und strukturschwachen Regionen andererseits nicht zu zementieren, sind grundlegendere Reformschritte notwendig. Es wäre wünschenswert, wenn die derzeit tagende Regierungskommission „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“ hier mutigere Schritte gehen würde“.

Datenbasis

Seit 2009 wird das KfW-Kommunalpanel jährlich vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) für die KfW erstellt. Kernpunkte der Befragung der Kammereien in kreisfreien Städten, Landkreisen und kreisangehörigen Gemeinden mit mehr als 2.000 Einwohnern sind die kommunale Finanzlage, die Investitionstätigkeit und deren Finanzierung. Der Bericht und weitere Informationen sind unter www.difu.de/12625 zu finden.

Gemeinsame Verwaltungsmodernisierung

Hessische Kommunen Bad Salzschlirf, Großenlüder und Hosenfeld starten Digitalisierungsprojekt

Die Nachbargemeinden Bad Salzschlirf, Großenlüder und Hosenfeld gehen die anstehende weitere Digitalisierung ihrer Verwaltung gemeinsam an. Dazu haben die Bürgermeister der drei im osthessischen Landkreis Fulda gelegenen Kommunen eine so genannte Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ) vertraglich vereinbart. Eine Projektgruppe aus Vertretern der Gemeinden wird sich in den kommenden zwölf Monaten um die Modernisierung der Software kümmern. Fachkundige Unterstützung bekommt das Projektteam dabei durch das Beratungsunternehmen Synergie kommunal und die DATEV eG, deren Software künftig in den drei Kommunen zum Einsatz kommt.

Kern des Projekts ist die Einrichtung eines neuen Finanzwesens inklusive Haushaltsplanung und Abrechnung der Kommunalen Abgaben. Dafür führen die Gemeinden das Anwendungspaket DATEV kommunal ein. Die Programme werden dabei im Application Service Providing (ASP) auf Servern im hochsicheren Nürnberger Rechenzentrum der DATEV betrieben, auf die die Mitarbeiter in den Gemeinden via Datenleitung zugreifen.

Mit optimierten Prozessen zu mehr Effizienz

Im Zuge der Software-Umstellung werden darüber hinaus die prozessualen Abläufe optimiert. Dabei stehen Themen wie die Umsetzung einer durchgängig elektronischen Rechnungsbearbeitung und die Einrichtung eines zentralen Dokumentenmanagementsystems (DMS) im Fokus. Letzteres eignet sich hervorragend als Kernstück der Prozess-Digitalisierung, da es sich direkt in alle zentralen Prozesse der Verwaltung integrieren und mit dem Rechnungswesen verbinden lässt. So können bisher manuell durchgeführte Arbeits- und Prüfungsschritte revisionssicher digitalisiert werden.

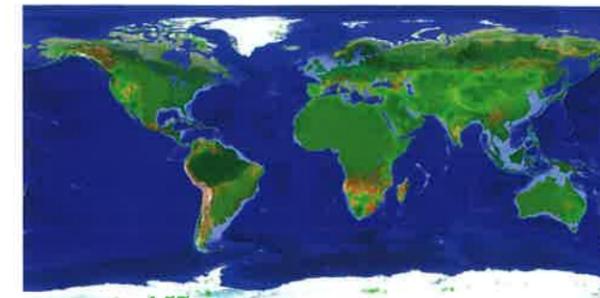
Die Idee, ein herausforderndes Projekt gemeinsam zu schultern, ist für die insgesamt rund 17.000 Einwohner zählenden Gemeinden Bad Salzschlirf, Großenlüder und Hosenfeld ein bewährtes Vorgehen. Mit dem Konstrukt der Interkommunalen Zusammenarbeit haben die Gemeinden schon mehrfach gute Erfahrungen gemacht. Bereits 2005 bildeten sie eine vergleichbare Projektgruppe zum damaligen Umstieg auf die Doppik. Außerdem arbeiten sie in Bereichen wie Gruppenkläranlage, Wasser und Feuerwehr seit Jahren eng zusammen.

Verliert der Klimawandel seinen Schrecken?

Das „Climate Correction Project“ und sein innovatives Konzept verspricht den Klimawandel dauerhaft einzudämmen und verwandelt dabei Wüsten in grüne Landschaften.

Auf der Welt-Wasser-Konferenz am 13. Juni 2019 im Hotel Bayerischer Hof, München wurde ein revolutionäres Konzept vorgestellt,

das den Klimawandel eindämmen und aus allen Wüsten grüne Landschaften entstehen lässt. Zwei Drittel der neu gewonnenen Ge-



biete sind als Nutzfläche für die Landwirtschaft vorgesehen, der Rest soll mit Bäumen bepflanzt werden. Das dazu nötige Wasser wird den Ozeanen entnommen und durch zwei alternative Techniken entsalzt. Neben der Regenanlage von Weathertec kommt eine neu entwickelte, solare Meerwasserentsalzung (SD) mittels Solarrinnen und Destillierer zum Einsatz, kostengünstig und ohne CO₂-Abdruck: Ökonomie und Ökologie reichen sich die Hand.

Eduard Kastner, Vorstand der veranstaltenden Stiftung „Forschung für Leben“: „Mit 14,5 ct/cbm Nutzwasser rentiert sich die Bewässerung aller landwirtschaftlichen Flächen bereits, aber wir wollen zusammen mit der Weathertec-Technologie auf 2,5 ct/cbm kommen“. Auf bis zu 15 Mio. km² entstehen damit nicht nur Land- und Forstwirtschaft, sondern auch urbane Zivilisation, deren Nutzen die Investitionen in die Meerwasserentsalzung um ein Mehrfaches übertrifft.

So melden sich die Golfstaaten, welche vertreten wurden durch den Beauftragten Said Koueider, für die Umsetzung bereits an.

Für die Reduktion der Erderwärmung zählen in erster Linie Bäume, die in dem als Climate Correction Project (CCP) bezeichneten Ansatz ein Muss sind. Es sollen langfristig 3,5 Billionen Bäume gepflanzt werden wie Professor Dr. Markus Disse, TU München, Lehrstuhl für Hydrologie, auf der Welt-Wasser-Konferenz ausführte: „Mit einer Billion neu gepflanzter Bäume können schon 50 % der ‚Ambitionsücke‘ des Pariser Abkommens geschlossen werden und mit zwei Billionen Bäumen ließe sich das 2-Grad-Ziel halten.“

Dass Bäume mit Wasser in Wüstenregionen erfolgreich gepflanzt werden können, zeigen Professor Dr. Reinhard Mosandl, TU München, Lehrstuhl für Waldbau und Dr. Hany El Kateb, Berater des ägyptischen Staatspräsidenten in einem Begrünungsprojekt entlang des Nils. Wie notwendig alle Anstrengungen zur Umkehr der Erderwärmung sind demonstriert Dr. Ingo Sasgen vom Alfred-Wegener-Institut, Bremerhaven und erklärt, dass selbst nach einer ausgeglichenen CO₂-Bilanz schon heute mit einem Nachlaufen der Meeresspiegelerhöhung von bis zu zwei Metern gerechnet werden muss.

Das Climate Correction Project ist die perfekte Ergänzung zu den Anstrengungen aus den Pariser und Kattowitzer Klima-Konferenzen und zeigt, dass mit innovativer Technik nicht nur positiver Einfluss auf den Klimawandel genommen werden kann, sondern auch volkswirtschaftlich viel bewegt wird und im Idealfall auch die Migration gestoppt werden kann.

Schönhof-Viertel in Frankfurt Bockenheim: Sieger des europaweiten Architektenwettbewerbs für die Quartiersmitte stehen fest

- Kita, Hybridschule und Wohnungen geplant
- Büro Ackermann + Raff aus Stuttgart sowie Menges Scheffler Architekten aus Frankfurt erhalten Zuschlag für Baufelder von Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt und Instone Real Estate
- Projektpartner und Stadt Frankfurt loben hohe Qualität des Wettbewerbs

Es soll ein lebendiges Wohnviertel mit einem klangvollen Namen werden: Das Schönhof-Viertel entsteht dort, wo jahrelang Verwaltungsgebäude, Produktionshallen, Brachen und Parkplätze die Optik bestimmten. Gemeinsam realisieren die Unternehmensgruppe Nassauische



Gemischte Nutzung, möglichst wenig Autos: Menges Scheffler Architekten aus Frankfurt bebauen für Instone Real Estate das nördlich des zentralen Platzes gelegene Baufeld.

Visualisierung: Menges Scheffler Architekten.

Heimstätte | Wohnstadt und der börsennotierte Wohnentwickler Instone Real Estate das Projekt auf dem ehemaligen Siemens-Areal und weiteren zwischenzeitlich gekauften Grundstücken im Frankfurter Stadtteil Bockenheim. Die Entwicklung nahm seit letztem Jahr konkrete Formen an: Mit einem europaweiten Architektenwettbewerb bereiteten die Projektpartner in Abstimmung mit der Stadt Frankfurt am Main die Bebauung der ersten beiden Baufelder vor. Rund 100 Büros hatten sich beworben, zwölf wurden zugelassen. Nun stehen die Sieger fest: Die Wahl der Experten-Jury für das Baufeld der Nassauischen Heimstätte fiel auf das Stuttgarter Büro Ackermann + Raff sowie auf Menges Scheffler Architekten aus Frankfurt am Main für das Baufeld von Instone. Die Verantwortlichen der Projektpartner lobten die hohe Qualität des Wettbewerbs.

„Die Jury hatte es extrem schwer“, sagt Dr. Constantin Westphal, Geschäftsführer der Nassauischen Heimstätte. „Alle zwölf Entwürfe waren sehr interessant, gut durchdacht und in ihrer Vielfalt äußerst ungewöhnlich.“ Ralf Werner, Instone-Niederlassungsleiter Rhein-Main, bestätigt diese Einschätzung: „Genau das haben wir uns von diesem Wettbewerb erhofft: eine breite Palette an Ideen und Planungen, unter denen das Preisgericht zwei Siegerentwürfe gekürt hat. Ihnen kommt nun eine bedeutende Aufgabe zu, setzen sie doch den architektonischen Maßstab für das Schönhof-Viertel.“

Die Projektpartner streben mit einem großen Spektrum an Baukörpern eine hohe architektonische Vielfalt und Qualität an. Geplant ist ein Mix aus 30 Prozent geförderten Wohnungen, frei finanzierten Mietwohnungen sowie Eigentumswohnungen.